

eines Taufgottesdienstes, den sie sogar im Bilde festhält. Im Tausch gegen zwei ihrer Zeichnungen erwirbt sie sich eine der handgefertigten, buntgemusterten Decken, wie sie auch uns aus der Hilfswerkszeit noch gut in Erinnerung sind.

Zeitweise arbeitet sie in einer Fabrik. Einmal besucht sie auch eine Siedlung katholischer Pfälzer. Aber fast im Handumdrehen ist sie immer wieder bei den Mennoniten. Schließlich wird ihr Wunschtraum erfüllt, auch noch Pennsylvanien zu sehen, von wo die pfälzischen Siedler nach Ontario gekommen sind. Auch hier fühlt sie sich in kürzester Zeit „ganz wie dehäm“. Unter anderem erlebt sie hier eine Abendmahlsfeier mit vorangehender Fußwaschung, die sie wiederum im Bilde festhält.

Gewiß findet man da und dort kleine geschichtliche Ungenauigkeiten oder Verwechslungen. Aber die unterlaufen oft auch in unseren eigenen Reihen und dürfen einer Außenstehenden nicht angekreidet werden.

Alles in allem: Es ist ein ganz reizendes, nicht selten durchaus auch zum Nachdenken anregendes Büchlein, das man gelesen haben muß, um einen wirklich zutreffenden Eindruck davon zu bekommen. Als kleines Geschenk wird es bei alt und jung gewiß viel Freude machen.

Paul Schowalter

*Mennonitisches Lexikon*. Vierter Band, Doppellieferung 51/52 (Unger — Wehrlosigkeit), 1964, DM 9.—

Im Jahre 1913 — vor mehr als 50 Jahren — wurde das große Nachschlagewerk begonnen. Damals gedachte man es mit 30 Lieferungen abzuschließen. Doch es geht nun, nach Überwindung ungeahnter sachlicher, personeller und finanzieller Schwierigkeiten und einer Ausweitung auf fast den doppelten Umfang, seiner Vollendung entgegen. Vorletzte Lieferung, so steht es über der jetzigen Ausgabe. So ist, wenn keine neuen Hindernisse eintreten, mit der Fertigstellung im nächsten Jahr, 1965, zu rechnen.

Der historisch-theologisch bedeutsamste Artikel dieser Lieferung: „Wehrlosigkeit“ steht ganz am Ende. Im Entwurf bereits von Chr. Neff bearbeitet, wurde er von dem auch an anderer Stelle in Erscheinung tretenden neuen Mitarbeiter Dr. J. S. Postma bis zur Gegenwart fortgeführt und einer abschließenden Beurteilung unterzogen. Auf sinnverwandte Artikel kann hier wie auch anderswo Bezug genommen werden, wie überhaupt einige Stichworte, z. B. „Verband“, mehr der Abrundung und Ergänzung dienen, weil sie zuvor bereits unter anderer Bezeichnung behandelt worden sind.

Umfassend gewürdigt wird von Dr. E. Crous aufgrund reicher schriftlicher Quellen und eigener Jahrzehntelanger Mitarbeit die „Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden“.

Einen verhältnismäßig breiten Raum nehmen wieder Artikel über Länder, Gebiete oder Orte bzw. Gemeinden ein, die für das Täufermennonitentum von Bedeutung waren oder sind: in Deutschland z. B. Unterfranken, Wallertheim, Wartenberg und die Neusiedlung Wedel; in den Niederlanden etwa Utrecht, Wageningen, Warga und Warns; in Frankreich das Mennonitenzentrum Valdoie und das Kinderheim Vogelsberg; weiter in Europa: Vorarlberg und Venedig; in Nordamerika: Vancouver, Vereinigte Staaten (mit großer Übersichtskarte und Statistik), Virginia, Wayne County (Ohio), Waterloo County (Ontario, Bereich der letzten Weltkonferenz!), Wadsworth (Ohio, bedeutsam durch die dortige erste höhere mennonitische Schule), Washington (div.); Südamerika: Uruguay, Volendam usw.

Mit Interesse wird mancher den Artikel „Waldenser“ lesen, zumal die These, daß sie die unmittelbaren Vorläufer der Täufer seien, da und dort immer noch hartnäckig vertreten wird. — Daß es auch in Europa zuweilen mehrere täuferische Richtungen gegeben hat, wird uns beim Stichwort „Waterländer“ in Erinnerung gerufen.

An Namen von Persönlichkeiten bzw. Familien in und um das Täufermennonitentum seien genannt: Unger, Unrau, Unzicker, Uolimann (von Konrad Grebel durch Untertauchen getauft!), Vadian, de Veer, Vogt, Vos (mennonitischer Historiker), Voth, Wagner (Georg, Märtyrer), Wackernagel und Wappler (Hymnologe bzw. Historiker), Walpot und Walter (hutterisch), Warkentin, Weber, Wedel usw. — Auch der französische Philosoph und Schriftsteller Voltaire und der holländische Dichter Vondel sind mit entsprechenden Artikeln vertreten. — Für den Familienforscher, der hier wieder manche Anregungen finden kann, ist der Beitrag von Adalbert Goertz über mennonitische Vornamen hilfreich.

Mehrere Publikationen wie z. B. Unschuld und Gegenbericht, Unser Blatt und andere sind kurz dargestellt.

Natürlich kann nicht jeder Artikel erschöpfend sein. Das ist ja nicht der Sinn eines Lexikons. So könnte z. B. das, was aus der Feder von H. S. Bender über Waldeck geschrieben wurde, aufgrund familiengeschichtlicher Forschungen der letzten drei Jahrzehnte, zu einer kleinen Monographie erweitert werden, wenn sich ein interessierter Bearbeiter fände.

Gewiß findet sich in dieser Nummer wie auch in den vorangehenden für jeden einigermaßen an Vergangenheit und Gegenwart interessierten Mennoniten reiches Informationsmaterial. Es gilt nur zuzugreifen und sich das zunutze zu machen, was zwei Generationen in oft sehr mühsamer Arbeit und unermüdlicher Ausdauer zusammengetragen haben. Noch bedarf es zur Fertigstellung, für den Druck und die abschließenden Bindearbeiten, beträchtlicher Mittel. Am sinnvollsten unterstützen die das Werk, die es anschaffen oder anderen bei passender Gelegenheit schenken.

*Paul Schowalter*